

Mit Geographie zu einer Hilfsorganisation und in die ganze Welt

Isabell Klipper arbeitet beim Deutschen Roten Kreuz e.V. (DRK) als Referentin Geoinformatik und erfährt dort viel über internationale Solidarität, GIS und Teambuilding. Beim Alumni-Workshop im Rahmen des ÜK5 am 3. Februar 2023 des Geographischen Instituts Heidelberg erzählt sie Studierenden der Geographie davon.

von Philipp Betz und Karola Knuth

Blogbeitrag zum Alumni-Vortrag von Isabell Klipper zu ihrer Arbeit beim Team Technische Entwicklungen und Innovationen im Deutschen Roten Kreuz e.V.

Isabell Klipper ist spontan – nicht nur in der Reaktion auf Katastrophen beim Deutschen Roten Kreuz, sondern auch im Aushelfen beim Alumni-Workshop. Umso spannender, dass sie uns berichten konnte.

Das Deutsche Rote Kreuz e.V.

Um Isabells Beruf zu verstehen, musste sie uns erst einmal die Struktur des Vereins erklären. Nahezu jedes Land hat seine eigene Gesellschaft, so dass es 192 Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmond-Gesellschaften gibt. Diese Gesellschaften sind u.a. für 1. Hilfe Schulungen und Angebote, für Blutspenden und soziale Fürsorge zuständig und beschäftigen insgesamt rund 450.000 hauptamtliche Mitarbeiter, sowie 17 Millionen ehrenamtliche Aktive. Die Gesellschaften können entweder nur auf ihrer nationalen Ebene tätig sein, oder auch transnational agieren. Um in einem anderen Land zu arbeiten, muss eine Gesellschaft allerdings von der betroffenen Nationalen Gesellschaft angefragt oder von der Föderation, im Katastrophenfall, dorthin berufen werden. Verbunden sind die Gesellschaften durch sieben Grundsätze: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität. Die Gesellschaften haben sich zusammengeschlossen im Dachverband, die Internationale Föderation. Die Föderation kümmert sich hauptsächlich um die Entwicklung Nationaler Gesellschaften und deren Ausbau. Außerdem koordiniert sie den internationalen Einsatz der Nationalen Gesellschaften im Katastrophenfall. Ein weiterer Bestandteil der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist das internationale Komitee, das sich für den Schutz von Opfern von bewaffneten Konflikten einsetzt, z.B. durch Gefangenenbesuche. Das Deutsche Rote Kreuz sieht sich in dieser Struktur als einer der international agierenden Gesellschaften. Es hat 48 Kooperationen mit anderen Gesellschaften.

Vom Geographiestudium zu einer Hilfsorganisation

Isabell hat ihren Bachelor in Halle (Saale) gemacht und dann ihren Master in Heidelberg abgeschlossen mit einem Fokus auf GIS. Das Bachelorstudium hat dabei hauptsächlich die Grundlagen gelegt und beinhaltete noch keine Spezialisierung. 2018 bis 2020 hat sie als studentische Hilfskraft beim HeiGIT (Heidelberg Institute for Geoinformation Technology gGmbH) gearbeitet. Beim HeiGIT hat Isabell hauptsächlich programmiert, was sie für ihren

heutigen Beruf zwar weniger anwendet, fürs technische Verständnis allerdings hilfreich ist. Seit 2022 arbeitet sie beim DRK als Referentin für Geoinformatik. Dort wird sie nach der DRK-Tarifstufe E12 vergütet, die der im öffentlichen Dienst ähnelt. Die meisten Verträge im non-profit Sektor sind befristet, wie auch ihrer.

Tätigkeiten im Team Thematische Entwicklung und Innovation

Isabell arbeitet im Bereich der Internationalen Kooperationen, im Team Thematische Entwicklung und Innovationen, im Sachgebiet Informationsmanagement des DRKs. Sie arbeitet heute wieder mit dem HeiGIT zusammen, unter anderem für das Missing Maps Projekt und bei Mapathons. Angefangen hat diese Kooperation 2018 mit dem Memorandum of Understanding und ging weiter in 2019 mit der GIS-Position im DRK. Heute basiert die Kooperation auch auf der Organisation von GIS-Trainings für Nationale Gesellschaften, auf Bedarfsidentifizierung und Softwareentwicklung und auf Unterstützung in verschiedenen Feldern, z.B. technische und methodische Entwicklung in Projekten, bei Kartierungs- und Analyseanfragen. Außerdem organisiert das DRK gemeinsam mit dem HeiGIT Workshops, Präsentationen und Publikationen. Die Kooperation hat das gemeinsame Ziel die Lücke zwischen Forschung und Praxis zu überwinden. Außerdem konnte die nachhaltige Nutzung durch open-source Daten und Anwendungen gesteigert werden. Ein großer Teil ihrer Arbeit beruht auf der Organisation und Koordinierung von Projekten, wobei das technische und fachliche Wissen aus dem studentischen GIS-Fokus und ihrer vorangegangenen Tätigkeit als studentische Hilfskraft beim HeiGIT notwendig und hilfreich ist. Studierende, die sich für dieses Berufsfeld interessieren, können daher beim Deutschen Roten Kreuz e.V. eine potenzielle Arbeit- oder Praktikumsstelle mit spannenden Tätigkeiten finden.

Zusammenarbeit mit HeiGIT

Durch die enge Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Bereich Geoinformatik können lokale Geoinformatiksystem-Strukturen aufgebaut und gestärkt werden. Ein Beispiel für solche Kooperationen ist die Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Roten Kreuz e.V. und dem HeiGIT gGmbH, aus der die Entwicklung des Sketch Map Tools für eine einfachere Kartierung von lokalem Wissen hervorging. Das ist eine Anwendung, die papiergestützte Erfassung von Raumwissen in digitale Form umwandelt. Am Anfang werden Informationen gemeinsam mit der Bevölkerung auf OSM-basierten Papierkarten eingezeichnet. Diese werden abfotografiert und hochgeladen. Danach erkennt das Programm die Merkmale automatisch und wandelt sie in Vektor- und Rasterdaten um. Die Daten der erfassten Merkmale sind dann in GIS oder ähnlichen Systemen verwendbar.

Arbeitsklima beim Deutschen Roten Kreuz e.V.

Die Atmosphäre am Arbeitsplatz beschreibt Isabell als bereichernd. Dadurch, dass sie immer wieder im direktem Kontakt mit den Nationalen Gesellschaften sowie den Kooperationspartner:innen steht, bleibt der Job stets spannend. Die Kooperation mit HeiGIT empfindet Isabell persönlich schön, auch da sie die Mitarbeitenden dort schon aus ihrer Zeit als studentische Hilfskraft kennt.

Mehr Informationen: <https://www.drk.de/das-drk/partner-des-drk/rotes-kreuz-international/>